



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 7 | Juli 2017

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen und Veranstaltungen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Landeswettbewerb „Bester Schülerlotse“
- Aktionstage für ältere Verkehrsteilnehmer in Birkenwerder, Dallgow, Blumberg, Cottbus, Prenzlau und Zeesen
- Verkehrssicherheitstage in Cottbus, Forst und Guben
- Auftakt der Aktion „Stadtradeln“ in Oranienburg

2. Blick über die Landesgrenze

- Bericht der „Ethik-Kommission Automatisiertes und Vernetztes Fahren“
- Dokumentation über den Wettereinfluss auf die Sicherheit von Straßen

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Kinospots der Kampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“
- Onlineartikel „So verhalten Sie sich bei Insekten im Auto“
- App „German Road Safety“

4. Termine und Hinweise

- DEKRA Award 2017
- Seminar „Handlungsoptionen für den ÖPNV in Räumen schwacher Nachfrage“ in Berlin
- „BMX-Superpark“ in Berlin

5. Kurioses

- Verkehrsschilder und Kunst

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Maren Born, Marie Hensch und Erik Schubert

Landeswettbewerb „Bester Schülerlotse“



© Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam

Am 17. Juni 2017 wurde in Spremberg der 23. Landeswettbewerb „Bester Schülerlotse“ durchgeführt. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Kathrin Schneider, Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung, und Rainer Genilke, Präsident der Landesverkehrswacht Brandenburg e. V.

Die teilnehmenden Schüler mussten mehrere Aufgaben absolvieren: Schätzen von Geschwindigkeit und Anhalteweg eines fahrenden PKW und Motorrades, Lotsentätigkeit am Fußgängerüberweg, Erstversorgung und Absetzen eines Notrufs, Schätzen von Entfernungen sowie Lösen eines theoretischen Wissenstests mit Fragen zu Allgemeinbildung und Straßenverkehr.

Den ersten Platz belegte der Spremberger Schülerlotse Maximilian Buschmann. Er ist damit der beste Schülerlotse des Landes Brandenburg und wird im Herbst zum Bundeswettbewerb antreten. Den zweiten Platz belegte Finnja-Lisann Nix aus Brandenburg an der Havel, der dritte Platz ging an Marc Schuster aus Cottbus.

Der vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) geförderte Landeswettbewerb wird 2018 erneut in Spremberg durchgeführt.

Schülerlotse kann in Brandenburg jedes Schulkind werden, welches das elfte Lebensjahr vollendet hat und die charakterliche Eignung mitbringt. Da sie Verantwortung für andere übernehmen, ist es wichtig, dass die jungen Verkehrshelfer zuverlässig und pflichtbewusst sind. Die Betreuung und Ausbildung wird durch die örtlichen Verkehrswachten und Polizeibehörden übernommen. Vor dem Einsatz als Schülerlotse legen die Schüler in Theorie und Praxis eine Prüfung ab. Der Übergang in die selbstständige Lotsentätigkeit ist fließend.

Aktionstage für ältere Verkehrsteilnehmer in Birkenwerder, Dallgow, Blumberg, Cottbus, Prenzlau und Zeesen

Auch in diesem Jahr fanden im Land Brandenburg wieder Aktionstage für ältere Verkehrsteilnehmer statt. An den Stationen der Verkehrswacht, der Polizei, des ADAC e. V. und zahlreicher lokaler Akteure hatten die Besucher die Möglichkeit, ihr Fahrverhalten und -vermögen schnell und unverbindlich zu testen sowie Wissen und Fertigkeiten aufzufrischen.

So wurden Hör-, Seh- und Reaktionstests angeboten, auch die Auswirkungen von Alkohol auf die Leistungsfähigkeit konnten mittels Rauschbrillen nachvollzogen werden. In Birkenwerder, Dallgow, Blumberg und Zeesen informierte der ADAC Berlin-Brandenburg e. V. über seine Schulungsangebote, zum Beispiel den kostenfreien viertägigen Seminarzyklus „Sicher mobil“, bei dem sich die Teilnehmer ihre Seminarschwerpunkte selbst aussuchen können.

In Cottbus wurde das gefahrenfreie Aussteigen aus dem verunfallten Fahrzeug mit Hilfe eines Rettungssimulators der örtlichen Verkehrswacht vorgeführt. Weiterhin konnten sich die Besucher über Angebote zur Mobilitätsbildung informieren und ihr Verhalten in alltäglichen Verkehrssituationen in



© Verkehrswacht Cottbus e. V.



© Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam



© ADAC Berlin-Brandenburg e. V.

einem Quiz reflektieren. Auch zum Ein- und Aussteigen im ÖPNV und zum Kauf und zur Benutzung von Pedelecs wurde beraten. In Prenzlau wurde darüber hinaus die Gefahr des „Toten Winkels“ anhand eines LKW des Technischen Hilfswerks veranschaulicht.

Interessierte Senioren, welche die Veranstaltungen in Brandenburg verpasst haben, bekommen am 24. August 2017 im Möbelhaus Höffner in Berlin-Schöneberg und am 05. Oktober 2017 im OBI-Bau- markt in Berlin-Steglitz eine weitere Chance, informative und altersgerechte Angebote wahrzunehmen.

Verkehrssicherheitstage in Cottbus, Forst und Guben



© Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam

In den letzten Tagen wurden insgesamt drei Verkehrssicherheitstage in Forst, Cottbus und Guben veranstaltet. Dort konnten sich Kinder, Eltern und Senioren an den Stationen der Polizei, der Feuerwehr, der Verkehrswacht, des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) e. V., der City-Fahrschule Cottbus und des „Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg“ informieren sowie interaktive Angebote wahrnehmen.

Beispielsweise konnten die Besucher den Fahrradsimulator und -parcours der Verkehrswacht Cottbus e. V. ausprobieren, die Verkehrswacht Forst (Lausitz) e. V. ermöglichte einen Reaktionstest. An der Station der Bundespolizei wurden potentielle Gefahren und das richtige Verhalten an Bahnanlagen erläutert. Die Polizeiinspektion Cottbus/Spree-Neiße testete das Wissen der Kinder in einem Schilderwald und die örtlichen Revierpolizisten führten die Funktionsweise einer Radarpistole vor. Mithilfe eines LKW bzw. Einsatzfahrzeugs sensibilisierte die City-Fahrschule Cottbus und die Gubener Feuerwehr für den „Toten Winkel“, indem sie den Schülern die Möglichkeit bot, die schlechte Sicht selbst nachzuvollziehen. An den Stationen des DRK konnten Erste-Hilfe-Kenntnisse erlangt und gefestigt werden. Beim „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ konnten die Besucher Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit und auditive Wahrnehmung sowie ihr Wissen zum Straßenverkehr überprüfen. Zusätzlich wurde die Wirkung und Bedeutung des Sicherheitsgurts demonstriert.

Auftakt der Aktion „Stadtradeln“ in Oranienburg



© Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam



© Stadt Oranienburg



© Stadt Oranienburg

Am 03. Juli 2017 fiel in Oranienburg der Startschuss zur Aktion „Stadtradeln“. Damit ist Oranienburg eine von bundesweit 604 Kommunen, die sich in diesem Jahr an der Kampagne beteiligen. Im Land Brandenburg nehmen neben Oranienburg auch Birkenwerder, Eberswalde, Frankfurt (Oder), Königs Wusterhausen, Potsdam und der Landkreis Dahme-Spreewald teil.

Stadtradeln ist eine Kampagne des Klima-Bündnisses, welches das größte Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen zum Klimaschutz ist und dem über 1.700 Mitglieder aus 26 Ländern Europas angehören. Ziel der Kampagne ist es, die Menschen für die Nutzung des Fahrrads im Alltag zu motivieren und die Themen „Fahrradnutzung“ und „Radverkehrsplanung“ stärker in die kommunalen Parlamente zu tragen. Dies soll dadurch gelingen, dass Politiker und Verwaltungsangestellte die eigene Kommune mit dem Rad erfahren.

In Oranienburg nahm neben städtischen Akteuren wie der Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) e. V. auch Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke an der Eröffnungsaktion teil. In den nächsten Wochen sammeln nun verschiedene Oranienburger Teams möglichst viele Fahrradkilometer. Auch das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ hat ein Team gebildet, das von der Verkehrswacht Oranienburg e. V. unterstützt wird.

Detaillierte Informationen sind unter www.stadtradeln.de abrufbar.

2. Blick über die Landesgrenze

Bericht der „Ethik-Kommission Automatisiertes und Vernetztes Fahren“



© Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

Kürzlich veröffentlichte die vom Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur eingesetzte „Ethik-Kommission Automatisiertes und Vernetztes Fahren“ ihren Bericht. Ihr gehören Experten der Technikfolgenabschätzung, des Verbraucherschutzes, der Automobilindustrie, der Softwareentwicklung, der Philosophie sowie der Rechts- und Sozialwissenschaften an.

In jeweils einer eigenen Arbeitsgruppe wurden die Themen „Unvermeidbare Schadenssituationen“, „Datenverfügbarkeit, Datensicherheit, Datenökonomie“, „Interaktionsbedingungen für Mensch und Maschine“, „Ethische Kontextbetrachtung über den Straßenverkehr hinaus“ sowie „Verantwortungsbereich für Software und Infrastruktur“ diskutiert. Diese im Plenum durchgeführten Tagungen wurden von einer gesonderten Sitzung mit externen Sachverständigen ergänzt. Außerdem nahm die Kommission an einer Praxisfahrt mit automatisiert und vernetzt fahrenden Versuchsfahrzeugen verschiedener Hersteller teil.

Das Ziel war es, erste Leitlinien für Politik und Gesetzgebung zu entwickeln, die eine Zulassung automatisierter Fahrsysteme erlauben, allerdings im Hinblick auf Sicherheit, menschliche Würde, persönliche Entscheidungsfreiheit und Datenautonomie besondere Anforderungen stellen.

Im Bericht formuliert das Gremium 20 Thesen und erläutert 11 ungeklärte Fragen und Herausforderungen. Im Zentrum steht dabei die Aussage, dass Automatisierung dann ethisch angebracht ist, wenn sie den Straßenverkehr sicherer macht. Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer soll dabei Vorrang vor anderen Nützlichkeitsabwägungen haben. Dabei soll ausschließlich quantitativ gewertet werden, die Qualifizierung nach persönlichen Merkmalen wie Alter, Geschlecht, körperlicher oder geistiger Verfassung wird abgelehnt.

Der vollständige Bericht ist unter www.bmvi.de abrufbar.

Dokumentation über den Wettereinfluss auf die Sicherheit von Straßen



© Innenministerium der Russischen Föderation

Im Jahr 2016 sind in Russland 20.308 Menschen bei Verkehrsunfällen gestorben. Der Statistik nach lässt sich jährlich etwa ein Drittel aller Verkehrsunfälle auf schlechte Wetterbedingungen zurückführen. Dabei sei nicht etwa plötzlicher Schneefall oder unerwarteter Regen die Hauptursache für Unfälle, sondern das unzureichende Wissen der Verkehrsteilnehmer darüber, dass sich schlechtes Wetter negativ auf die Fahrzeugkontrolle auswirkt. So gaben jeweils sieben von zehn Fahrern an, über eine sich verändernde Wetterlage nicht besorgt zu sein beziehungsweise ihr Fahrverhalten nicht entsprechend anzupassen.

Aus diesem Grund startete die Abteilung für Verkehrssicherheit des Innenministeriums der Russischen Föderation gemeinsam mit dem russischen Kfz-Versicherungsverband die Kampagne „Sicherheitsvorhersage“ mit dem Ziel, die Anzahl der wetterbedingten Unfälle zu verringern. Teil der Kampagne ist der preisgekrönte Film „Unsichtbare Gefahr“, der unter anderem an über 100 Universitäten gezeigt wurde. Der Film thematisiert das Fahren bei schlechten Wetterverhältnissen wie Regen, Eis und Nebel. Während der Protagonist über diese Gefahren hinaus auch noch mit Erschöpfung und Müdigkeit fertig werden muss, werden dem Zuschauer die physikalischen Hintergründe über die Auswirkung von Wasser auf den Fahrbahnzustand anschaulich erklärt.

Der informative Film ist mit englischen Untertiteln unter www.youtube.com abrufbar.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Kinospots der Kampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“



© „Lieber sicher. Lieber leben.“

Seit dem 29. Juni 2017 sind in 30 Kinos im Land Brandenburg die beiden aktuellen Verkehrssicherheitssots der Kampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“ zu sehen.

Der Spot „Lieber sicher. Lieber leben.“ von Ludwig Walter zeigt den Moment nach einem tödlichen Verkehrsunfall: Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Bestatter gehen ihrer Arbeit nach. Dazu hört der Betrachter die Mailbox-Nachrichten der Verunfallten. Anfangs sind die hinterlassenen Botschaften noch unaufgeregt, die Anrufenden unbesorgt. Im Verlauf des Spots werden sie jedoch, da die Angerufene nicht zurückruft,

immer panischer; die Anrufenden ahnen, dass etwas nicht stimmen kann. In den Nachrichten deutet sich auch die Unfallursache an: Ablenkung.

„Brandenburg 3000“ von Andreas Boschmann zeigt einen Mann, der während des Fahrens auf einer Landstraße ein gleichnamiges Computerprogramm ausführt. In eine Art futuristischer Brille integriert, verändert dieses die Wahrnehmung des Fahrers. Statt in ländlicher Idylle scheint sich der Fahrer nun in einer schimmernd-bunten Metropole zu befinden. Gegen Ende des Spots stürzt das Programm ab, der Fahrer befindet sich wieder auf der Landstraße, das Hupen des entgegenkommenden LKW holt ihn vollends in die Realität zurück. Mit einem lautstarken Aufprall endet die Aufnahme.

Beide Verkehrssicherheitsspots wurden für den Deutschen Wirtschaftsfilmpreis 2017 des Bundeswirtschaftsministeriums nominiert und gehören damit zu den 25 besten von insgesamt 284 eingesandten Beiträgen. „Lieber sicher. Lieber leben.“ wurde mit dem dritten Platz der Kategorie „Nachwuchsfilme“ ausgezeichnet.

Die Spots können unter www.liebersicher.de angesehen werden.

Onlineartikel „So verhalten Sie sich bei Insekten im Auto“

Kürzlich hat der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) e. V. auf seinem Internetauftritt einen Artikel veröffentlicht, der über das richtige Verhalten bei Insekten im Fahrzeug informiert. Außerdem werden Tipps gegeben, wie dieser Situation vorgebeugt werden kann und wer bei einem Unfall haftet.

Der Artikel kann unter www.adac.de aufgerufen werden.

App „German Road Safety“



Die 2016 veröffentlichte App „German Road Safety“ des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) e. V. ist ab sofort auch in den Sprachen Farsi und Paschtu nutzbar. Bislang konnte die App nur in deutscher, englischer und arabischer Sprache verwendet werden. Außerdem enthält die aktuelle Version nun auch ein Quiz für Kinder. Für den Herbst 2017 sind darüber hinaus die zwei Themenkapitel „Erste Hilfe“ und „Führerscheinwerb“ geplant.

Eine Onlineversion der App ist unter www.germanroadsafety.de abrufbar. Hier können auch drei mehrsprachige Broschüren bestellt oder in digitaler Form heruntergeladen werden.

© Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V.

4. Termine und Hinweise

DEKRA Award 2017

Um die Sicherheit in einer zunehmend vernetzten Welt zu erhöhen, schreibt DEKRA e. V. gemeinsam mit dem Magazin „WirtschaftsWoche“ einen bundesweiten Wettbewerb für die besten Projekte, Prozesse und Lösungen in den Kategorien „Sicherheit im Verkehr“, „Sicherheit bei der Arbeit“ und „Sicherheit zu Hause“ aus. Die Jury bildet ein intern und extern besetztes Fachgremium. Kriterien für die Nominierung sind insbesondere Wirksamkeit, Einfachheit, Effizienz, Innovationsgrad, Zukunftsfähigkeit, Übertragbarkeit und Akzeptanz.

Teilnahmeinteressierte Unternehmen und Initiativen können sich bis zum 15. September 2017 bewerben. Detaillierte Informationen und die Teilnahmeunterlagen sind unter www.dekra-award.de abrufbar.

Seminar „Handlungsoptionen für den ÖPNV in Räumen schwacher Nachfrage“ in Berlin

Vom 28. bis zum 29. September 2017 führt das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) in Berlin das Seminar „Handlungsoptionen für den ÖPNV in Räumen schwacher Nachfrage“ durch.

Die Veranstaltung soll sich mit der Optimierung der Angebotsformen für den ÖPNV jenseits der großstädtischen Zentren beschäftigen. Im Fokus stehen Stadtrandgebiete, periphere Gebiete in Ballungsräumen und Landkreise. Es soll der Frage nachgegangen werden, mit welchen Handlungskonzepten und Angebotsstrategien ein passendes und gleichermaßen finanzierbares wie attraktives ÖPNV-Angebot in Räumen mit schwacher Nachfrage geschaffen werden kann. Dabei soll der Blick auch auf solche Handlungsoptionen gerichtet werden, die über den üblichen ÖPNV-Begriff hinausgehen, also beispielsweise private und gewerbliche Mitnahmen. Auch durch die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung entstehende Handlungsmöglichkeiten sollen erörtert werden. Teilnahmeinteressierte Ratsmitglieder, Führungs- und Fachkräfte aus den Bereichen Verkehr, Verkehrsplanung, Recht, Finanzen, Stadtplanung und Stadtentwicklung können sich bis zum 14. September 2017 anmelden.

Detaillierte Informationen und das Anmeldeformular sind unter www.difu.de abrufbar.

„BMX-Superpark“ in Berlin

Fahrradfahrer müssen für eine sichere Verkehrsteilnahme nicht nur über Verkehrsregeln und -schilder Bescheid wissen, sondern auch ihr Fahrrad möglichst gut unter Kontrolle haben. Bewegungskoordination und Reaktionsfähigkeit sind von grundlegender Bedeutung. Dazu können unter anderem auch Sportarten wie BMX beitragen.

Die Betreiber des Mellowparks in Berlin-Köpenick planen derzeit eine Erweiterung ihrer Anlagen. Der damit angestrebte „BMX-Superpark“ soll dann sogar zukünftige Olympioniken hervorbringen.

Auch in anderer Hinsicht trägt das Team des Mellowparks zur Verkehrssicherheit bei: durch Beratung und Unterstützung beim Projekt „BMX-Heroes“ des „Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg“. In Kürze wird der zweite Teil der illustrierten Geschichte fertiggestellt.

Unter www.startnext.com sind Informationen über das geplante Bauvorhaben im Mellowpark abrufbar. Außerdem kann hier für die Verwirklichung des Projekts gespendet werden.

5. Kurioses



© Clet Abraham

Verkehrsschilder und Kunst

Für die sichere Gestaltung des Straßenverkehrs müssen Verkehrsschilder und ihre Bedeutungen leicht und schnell erfassbar sein. Dazu trägt die Einheitlichkeit der verwendeten Schilder bei: Ein Vorfahrtsschild sieht in Potsdam genauso aus wie in München. Es sei denn, Clet Abraham war in der Stadt.

Der französische Künstler modifiziert das Aussehen der Schilder durch humoristische oder kritische Aufkleber. Abraham will die Aussage der Verkehrsschilder dadurch nicht zerstören, sondern vielmehr ihre Botschaft verstärken.

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Region Nordwest: Marie Hensch, Tel.: 03301 - 706535, marie.hensch@ifk-potsdam.de

Region Nordost: Maren Born, Tel.: 03301 - 706534, maren.born@ifk-potsdam.de

Region Süd: Erik Schubert, Tel.: 0355 - 1215919, erik.schubert@ifk-potsdam.de

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ erhalten Sie auch unter:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.